

Down Under mit 300 Besuchern

Publikum votierte für Ureinwohnerrechte

Neukölln-Kreuzberg. Das erste Down Under Berlin-Festival wurde am vergangenen Wochenende im Kino Moviemento veranstaltet. Der Auftaktfilm war ausverkauft, die weiteren Vorstellungen waren gut besucht. Insgesamt kamen über 300 Besucher, um das Filmevent zu erleben. „Weniger wäre nicht gut gewesen, aber ich bin zufrieden“, sagt Festivaldirektorin Frances Hill.

Die Australierin zog 2006 nach Berlin, probierte alle möglichen Jobs aus und arbeitet seit dreieinhalb Jahren im Moviemento. Sie fühlt sich in Berlin zu Hause, vermisst aber die australische Filmlandschaft. Und so entschied sie, sich und ihren Freunden sowie einem interessierten Publikum zu zeigen, welche Vielfalt ihr Heimatland zu bieten hat.

An drei Festivaltagen wurden vier lange und vierzehn kurze Filme gezeigt. Ein Schwerpunkt bildete Aboriginal Australia mit den Aspekten Ausbeutung der Ureinwohner und ihres Landes, Intoleranz gegenüber fremden Philosophien, Verschwendung von Ressourcen. Andererseits gab es auch konfliktreiche Beziehungsgeschichten, verstörende Naturbeschreibungen und lustige Gesellschaftsporträts zu sehen.

Im Anschluss an die Vorführungen diskutierte das Publikum mit Aktivisten, Experten, Regisseuren und Schauspielern über Zivilisation und Fortschritt, Umweltschutz und Geldgier, Kultur und Identität und markierte auf dem Stimmzettel, welche Filme am besten ankamen, und das waren: Our Generation und Old War. In Our Generation, 73



Frances Hill: „Den Festivaltermin 14. bis 16. September 2012 fürs kommende Jahr gleich vormerken!“

Foto: A. Stührmann

Minuten, von 2010, geht es den Regisseuren Sinem Saban und Damien Curtis um den Kampf eines australischen Ureinwohnerstammes um Land, Kultur und Freiheit. Der Zehnminutenfilm Old War von Danielle McCarthy von 2009 zeigt einen Mann und eine Frau, die sich auf einer Party treffen, die Nacht zusammen verbringen und am nächsten Morgen einiges über sich und den anderen erfahren.

Und hat man jetzt noch nicht genug von australischen Filmen, so gibt es am Sonntag, dem 25. September, um 20.30 Uhr im Passage Kino, Karl-Marx-Straße 131, Gelegenheit, im Rahmen der Shorts Attack auch einen australischen Film anzuschauen, nämlich Stuxnet: Anatomy of a Computer Virus, von Patrick Clair im vergangenen Jahr gedreht.

Der englische 3,21-Minuten-Animationsfilm, in dem es um

einen Computerwurm geht, der als gefährlichste digitale Waffe aller Zeiten eingestuft wird, ist eingebettet in ein 80-Minuten-Programm aus insgesamt sieben Kurzfilmen, die sich mit tatsächlicher, angeblicher und eingebildeter Bombengefahr auseinandersetzen. Das gesamte Programm kann man unter www.shortsattack.com einsehen.

Und beim 27. Internationalen Kurzfilmfestival Berlin, kurz: Interfilm, vom 15. bis 20. November werden übrigens auch Filme in der Passage Neukölln gezeigt. Von den 6.000 Einreichungen, werden in diesen Tagen die 500 rausgesucht, die dem Publikum vorgestellt werden sollen.

Wie es von Seiten der Interfilm-Macher heißt, sind „garantiert“ auch australische dabei. Mehr Infos zu Inhalt und Programm gibt es unter www.interfilm.de.

Anette Stührmann